Tagblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr,
Börsenbericht, Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. – Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 13 v. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klosterg. 6, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile unächst 8 Silben 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Mitgetheilt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg. Eine Bürgschaft für die rechtzeitige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme.
Für Aufnahme eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an, Verzeichniß Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

34. Jahrgang.
Aufl. 47,000 Stück.

Dresden, 1889.

D.R.-Patent. Thürschließer.
Vollkommenster selbstthätiger, geräuschloser
Thürschliesser.
Fernsprech-Anschluss Nr. **2100.** Prospecte gratis und franco. **25,000** Stück im Gebrauch.
Curt Heinsius, Dresden-N., **Tieckstr. 27.**

Nicotinfreie Cigarren
von
Dr. R. Kissling & Co.,
Bremen.
Fabrik, unter amtl. Controle, von vielen fachwissenschaftl. Blättern und berühmten Aerzten empfohlen, im Preise von 60, 70, 80, 100 Mark, empfiehlt
Emil Klähn,
Dresden-A., Wallstr. 10a.
Filialen: Hauptstr. 12 u. Bautznerstr. 18a.

Grösstes
Theater- u. Masken-Verleih-Institut
Deutschlands
Max Jacobi, 2 Galeriestrasse 2, part., I., II. u. III. Etage.
Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt. Telephon 389.

Pat. KAFFEE-SURROGATE en gross
Dampf-Mostrich-Fabrik
Paul Teetzmann
Nr. Plauenschestr. 38
Fernsprechstelle Nr. 1896

Solide Ausführung.
Künstliche
Zähne und Gebisse
Fritz Hansen.
Schiessgasse 3, I., Ecke König Johannstrasse.
Empfohlen von Dr. med. Trosling.
Umänderungen, Reparaturen, Plomben.
Mässige Preise.

Braut- u. Kinder-Ausstattungen
Nur eignes Fabrikat in anerkannt **bester** Ausführung. **Preisbücher franko.** Sämmtliche Stoffe zum Selbst-Anfertigen zu billigsten Preisen.
G. D. Riss,
Wäschefabrik u. Ausstattungsgeschäft,
Marienstr. 5 u. Portieus. Telephon 1382.

Nr. 63. Spiegel: Neueste Drahtnachrichten. Das Königspaar in Leipzig. Wettiner Jubiläum. Kirchliches Leben. Schauerromane. Gerichtsverhandlungen. Gewerbehaus-Concert. Briefkasten. Plaudertasche.

Montag, 4. März.

Drahtberichte der „Dresdner Nachrichten".

Allenstein. Der Betrieb auf der Strecke Wehliack bis Perwitten ist infolge Schneeverwehungen bis auf Weiteres unterbrochen.

Haag. Die Aerzte erklären, daß der Zustand des Königs sich in den letzten Tagen nicht geändert habe.

Rom. Es verlautet sicher, daß der König heute Crispi mit der Kabinetsbildung betrauen werde.

Rom. Heute wurde auf dem Bahnhofe Antiere d'Arena, wo am 10. März vorigen Jahres die letzte Begegnung des Königs Humbert mit Kaiser Friedrich bei dessen Rückkehr nach Berlin stattgefunden hatte, der Denkstein enthüllt.

Madrid. Die Kammer genehmigte die Vorlage betreffend die militärischen Reformen, nachdem dieselbe ein Amendement auf Herabsetzung der Bezüge des Kriegsministers abgelehnt hatte. Sodann vertagte sich die Kammer bis zum 11. März.

Bern. Der Bundesrath ordnete an, daß nach dem Canton Tessin, in welchem anläßlich der Wahlen Unruhen auszubrechen drohten, ein Infanterie-Regiment aus dem Canton Zürich marschbereit gehalten werden soll.

Petersburg. Das „Journal de St. Petersburg" giebt seiner Genugthuung Ausdruck über einen Artikel der „Köln. Ztg." vom 25. Februar betreffend die Politik des Kaisers von Rußland und bemerkt, daß diese Darstellung der russischen Politik jedem Russen bekannt sei. Alle Handlungen der kaiserlichen Regierung bethätigte die in diesem Programm dargestellten Ausführungen. Rußland sei stark und groß für sein eigenes Wohl und wolle Niemand schädigen. Das „Journal" beglückwünscht die „Köln. Ztg.", daß sie das russische Programm so dargestellt habe, wie es sich in Wirklichkeit verhalte.

Newyork. Der Kommandeur der vor Samoa stationirten amerikanischen Corvette „Adam", Kapitän Leary, ist aus dienstlichen Rücksichten von Samoa zurückbeordert worden.

New-York, 2. März. Mehl 2.50. Rother Winterweizen 86¼, per März 86¼, per April 87½, per Septbr. 88⅞. Mais (New) 46. Fracht 3¾.

Oertliches und Sächsisches.

— Der frühere Landtagsabgeordnete Professor **Straumer** in Chemnitz erhielt das Ritterkreuz 1. Kl. vom Albrechtsorden.

— Am Sonnabend waren etwa 30 sächsische **Landtagsabgeordnete** zu einer Besprechung hier versammelt, welche die Betheiligung der Ständekammern und des Landes überhaupt an dem Wettiner Jubiläum zum Gegenstand hatte. Die Verhandlungen waren vertraulicher Natur. Es verlautet, daß der Vorschlag, die Feier des Jubiläums zu verschieben, vielfacher Zustimmung begegnete.

— Für die nächste Mittwoch ist eine Sitzung des gesammten Festausschusses für das **Wettiner Jubiläum** nach dem Stadtverordnetensaale anberaumt. Das Publikum wird dort endlich wohl etwas Genaueres über die bisher hinter den Coulissen sich abwickelnden Vorgänge erfahren und die wahren Gründe kennen lernen, weshalb der historische Festzug unterbleiben soll und wie es überhaupt gekommen ist, daß ein so hoffnungsvoll begonnenes Werk einen so kläglichen Verlauf genommen hat. Die Mißstimmung in der Bürgerschaft über diesen Ausgang ist allgemein. Nicht blos die Künstler empfinden es als eine harte Kränkung, daß ihr mit großem Fleiße, freilich aber ohne Berechnung der gegebenen Verhältnisse, ausgearbeitetes Werk nun — pro Nihilo gethan sein soll. Auch das Kunstgewerbe und zahlreiche Handwerker, welche ehrenvolle, künstlerische Aufträge erwarteten und zu diesen schon Vorbereitungen getroffen hatten, äußern unverhohlen ihren Unmuth. Es hätte sich ja nicht blos darum gehandelt, für eine einzige festliche Gelegenheit Aufträge auszuführen, sondern angesichts von ganz Deutschland zu zeigen, was das Dresdner Kunstgewerbe künstlerisch leisten kann. Es wäre für die ganze Zukunft etwas Großes errungen worden.

— Wenn der Reichstag den Nachtrag bewilligt haben wird, der eine Vermehrung der Feldartillerie bewirkt, werden die beiden jetzigen königlich sächsischen **Feldartillerie-Regimenter** als drei formirt. Sie führen dann die Regimentsnummern 12, 28 und 32. Der Stab des ersten Nr. 12, wird in Dresden, der des zweiten Nr. 28, in Pirna stehen, wie schon jetzt, hingegen kommt der Stab des dritten Regiments Nr. 32 nach Freiberg, wo jetzt nur eine Abtheilung des zweiten Regiments steht.

— **Leipzig,** 3. März. Früh von 8 bis ½9 Uhr brachte Ihren Majestäten vor dem Königl. Palais die Musikkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 134 (Dir. Jahrow) ein Morgenständchen dar. Hierauf nahmen Ihre Majestäten von ¼10 bis ¼11 Uhr am Gottesdienst theil, worauf die Majestäten unter den lauten Hochrufen der Menge ins Palais zurückkehrten. ½12 Uhr besuchte Se. Majestät die Stadtbibliothek in der Universitätsstraße, vom Oberbibliothekar Dr. Wustmann, sowie dem Oberbürgermeister Dr. Georgi und dem Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin durch den großen Saal geleitet, in welchem namentlich die Handschriften, die seiner Zeit verbotenen Druckschriften und die Saxonica die Theilnahme Sr. Majestät auf sich zogen. Von da aus begab sich Se. Majestät zu Fuß nach dem nahebei in derselben Straße befindlichen Heim der 1697 begründeten deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer, welche Gesellschaft in dem erwähnten Jahre als Görlitz'sche poetische Gesellschaft ins Leben gerufen wurde. Am Eingang der Räume ward Se. Majestät im Namen des Gesellschaftsvorstandes vom Gerichtsrath Merkel begrüßt, der dann gemeinsam mit dem Divisions-Auditeur Lehmann, Baumeister Altendorff und Karl Strube die Führung durch die Räume übernahm. Se. Majestät betrachtete mit demselben hohen Interesse, das der König vorher beim Besuch der Stadtbibliothek gezeigt hatte, die werthvolle Sammlung von Urkunden, Siegel, Münzen, Kupferwerken, Waffen und sonstigen Alterthümern und trug seinen Namen schließlich in das Gesellschafts-Fremdenbuch ein, in welches sich 1855 auch der Vater des geliebten Landesherrn, der hochselige König Johann, bei dem Besuche dieser sehenswerthen und leider zu wenig besuchten Sammlung vaterländischer Alterthümer eingeschrieben hat. Von da aus kehrte Se. Majestät direkt nach dem Königlichen Palais zurück. Halb 2 Uhr besuchte Ihre Majestät die Königin das an der Ecke der Bran- und Dufourstraße in der Südvorstadt gelegene, 1872 gegründete Arbeiterinnenheim, welches fremden oder familienlosen Fabrikmädchen und Nätherinnen für ein außerordentlich billiges Kostgeld Wohnung und Beköstigung, sowie auch für die freie Zeit häuslichen Anhang bietet. Ihre Maj. ward auf der Treppe von der Vorsitzenden des Arbeiterinnenheims, Frau Klara Binmann und den übrigen Damen des Vorstandes: Frau Prof. Wendt, Frau Superint. Böttcher, Frau Rechtsanw. v. Metzsch, Frau Prof. Gietzel und der Hausmutter, Frl. Schülert, begrüßt, zunächst in das Vorzimmer geleitet, nahm darauf die bei aller Einfachheit doch sehr freundlichen Schlafräume und die Garderoberäume in Augenschein und sprach ihre Freude darüber aus, daß auch den ärmeren Mädchen hier eine wohnliche Stätte, zugleich ein Hort der Sittlichkeit, geboten werde und hörte schließlich in der verhältnißmäßig geräumigen, einen Durchblick nach dem nahen Walde gewährenden Wohnstube, dem Gesang des Liedes „Sei uns geseignet, heilige Stunde" durch die andächtige feierlichst gestimmte Mädchenschaar an, von der Ihre Majestät erst nach verschiedenen theilnahmvollen Fragen an einzelne derselben Abschied nahm. Am Nachmittag ward zunächst die permanente Kunstausstellung von Pietro del Vecchio am Markt durch den Königl. Besuch ausgezeichnet. Die Königin traf daselbst wenige Minuten nach ein Viertel drei Uhr durch die Petersstraße ein, während eine Minute später durch die Grimmaische Straße ihr hoher Gemahl angefahren kam. Beide Majestäten verweilten eine halbe Stunde in der Ausstellung, die sie sehr befriedigt verließen. Gegen drei Viertel drei Uhr besuchte Se. Majestät der König die Fahrrad-Ausstellung im Krystall-Palast, am Eingang ersuchtsvoll von den drei Mitgliedern des engeren Komitees begrüßt, und ließ sich nun durch die umfangreichen Ausstellungsräume zu ebener Erde und im ersten Stock geleiten, mit großem Interesse die verschiedenen Ausstellungsgegenstände, besonders die endlosen Fahrräder-Kolonnen, den auf vier Kugellagern laufenden zweiräderigen Ponywagen aus der Velocipedfabrik von Paul Focke u. Co. in Leipzig, die Velocipeddroschke „Sultan" aus der Berliner Fabrik Domnstreu u. Junack und das ehrwürdige Zweirad aus dem Nachlaß des eigentlichen Erfinders und Bahnbrechers der Velociped-Industrie betrachtend. Nachdem sich Se. Majestät etwa eine Viertelstunde in der Ausstellung aufgehalten, kehrte Se. Majestät, nachdem er noch dem Komiter seine Befriedigung über die wohlgelungene erste deutsche Fahrrad-Ausstellung ausgesprochen hatte, in das Königl. Palais, das wiederum von einer jubelnden Volksmenge umgeben war, zurück. Nachmittags 5 Uhr fand im Königl. Palais wiederum Hoftafel statt, zu der als Gäste des Königspaares: Generalmajor v. Nostitz, Kreishauptmann Geh. Regierungsrath v. Ehrenstein, Geheimrath Prof. Dr. Windscheid, Geh. Regierungsrath v. Seckendorff, Geh. Hofrath Prof. Dr. Nibbeck, der Großbritannische Generalkonsul Frhr. v. Tauchnitz, der Oesterreichische Generalkonsul Dr. Wachsmuth, der Russische Konsul Graf Rostull, der Niederländische Konsul de Lagre, der Bayerische Konsul Einhorn, der Serbische Generalkonsul Jocaust, der Oberamtsrichter Schmidt, der Universitätsrichter Hofrath Hetzler, der Universitätsrentmeister Commissionsrath Gebhardt, Stadtrath Wagner von der Theaterdeputation, Oberbibliothekar Dr. Wustmann, Gerichtsrath a. D. Merkel, Pastor Schmidt aus Wlagwitz, Geh. Rath Prof. Dr. Roscher, Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin, Superint. Dr. Bank, Superior-Pfarrer Suhr, Dr. Ed. Brockhaus, Geh. Justizrath Prof. Dr. Schmidt, Fabrikant Mädler aus Lindenau, Rechtsanwalt und Handelskammersekretär Dr. Geniel und Oberregierungsrath Dr. Grünler. Am Abend wohnte dann Se. Majestät noch dem Konkurrenzfahren in der Alberthalle bei, bei welchem wieder der Meisterfahrer von Europa im Kunstfahren, Richard Schulz (außer Konkurrenz) auftrat. Nach diesem abermaligen Besuch des Krystallpalastes begab sich der König, diesmal in Gesellschaft Ihrer Maj. der Königin, nach dem Neuen Theater, wo die Majestäten sich besonders an dem Ballet aus den „Sieben Raben" ergötzten, auf dem Hin- wie Rückwege zum Theater, wie in diesem selber von dem Volke mit lauten Hochrufen begrüßt.

— **Leipzig,** 3. März. Diese Nacht in der ersten Stunde ward in hier dem großen Bankgeschäft Hammer u. Schmidt, an der Ecke der Grimmaischen Straße und des Neumarktes, von drei internationalen Gaunern eingebrochen. Die frechen Gesellen befanden sich im Besitz vieler Werkzeuge, welche eigens zum Zweck des Einbruchs angefertigt worden und und sehr kunstgerecht gearbeitet sein sollen, wurden indeß bei ihrer verbrecherischen Arbeit überrascht. Als sie sich entdeckt sahen, flüchtete der erste der Bande die Treppe hinauf nach dem Boden und vom Dach aus auf die Nachbardächer, ward aber schließlich durch die rasch herbeigeholte Feuerwehr heruntergeholt und in Sicherheit gebracht. Die beiden anderen flüchteten sich auf die Straße, wo auch der Andere bald ergriffen ward. Der letzte wurde erst heute früh abgeriegt, als er eben mit der Bahn abzureisen gedachte.

— Morgen läßt die Staatsbahnverwaltung aus Anlaß des in **Moritzburg-Eisenberg** stattfindenden Roß- und Viehmarktes Personenextrazüge Vormittags 6 Uhr 33 Min. von Radebeul nach Moritzburg und Nachmittags 3 Uhr 58 Min. von Moritzburg nach Radebeul in Verkehr setzen.

— „Meeresstille und glückliche Fahrt", mit dieser Signatur könnte man das **kirchliche Leben Dresdens** in den letzten Jahren bezeichnen. Der Kulturkampf, der anderwärts die Geister entflammte, ließ uns unberührt, und in friedlicher Entwickelung nahm Alles, was auf kirchlichem Gebiete als fördernd gelten muß, einen fröhlichen Aufschwung. Man denke nur an die Vermehrung der Parochien und geistlichen Kräfte, an die Kirchenbauten rc. Da erschien plötzlich eine Wolke am Horizonte in Gestalt eines gehaltvollen Artikels im „Pilger aus Sachsen" (2. Dezember 1888) über das Thema: „Was verhindert einen bekenntnißtreuen lutherischen Christen, dem evangelischen Bunde beizutreten?" Bekanntlich wurde dieser Bund vor einigen Jahren begründet, hat seinen Hauptsitz am Rhein und in Westphalen und ist gestiftet im Gegensatze zu der durch den Kulturkampf so wesentlich verstärkten Machtstellung Roms. Wir haben in diesem Blatte wiederholt der Thätigkeit des evangelischen Bundes Erwähnung gethan. Dem Pilger aus Sachsen war es aber ein Aergerniß, daß auch in Dresden ein Zweigverein gegründet werden sollte und er hält es für eine große Gefahr, die der protestantischen Kirche drohe, wenn in unserer sächsischen Landeskirche die Tendenzen des evangelischen Bundes größeren Anhang gewinnen sollten. Als nun aber doch die Errichtung eines Zweigvereins Thatsache geworden war, begnügten sich die Gegner mit versteckten Angriffen in den Tagesblättern. Wenn somit diese Wolke am kirchlichen Horizonte Dresdens sich verzog, ohne das allgemeine Interesse der Bewohnerschaft lebhaft zu erregen, so ist es etwas Anderes mit dem Gewitter, das in diesen Tagen heraufgestiegen ist. Vor einigen Tagen ist folgende Schrift erschienen: „25 Jahre Protestantenverein!" ein Laienzeugniß, d. i. schlichtes und offenes Wort, gesprochen in dem seit 50 Jahren bestehenden Vereine evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen rc. von dessen Vorsitzenden Th. Franke, Ober-Regierungsrath. Diese Schrift erhebt durch die amtliche Stellung ihres Verfassers und durch den Umstand, daß sie den Kirchenvorstehern aller hiesigen Parochieen zugesendet worden ist, erhöhtes und gerechtes Aufsehen und es kann nicht verfehlen, daß sie auch in den weitesten Kreisen besprochen werden wird. Man kann mit dem Verfasser über seine theologische Richtung und seine Ueberzeugung nicht rechten, wohl aber wäre zu wünschen gewesen, daß diese Streitschrift in einem weniger leidenschaftlichen Tone abgefaßt wäre. Sie enthält zwar ein ursprünglich gesprochenes Wort, einen Vereinsvortrag. Aber es ist ja bekannt, daß gar manches Wort im Moment der Erregung gesprochen, sich ganz anders ausnimmt, wenn es als Flugblatt hinaus in die Welt kommt. Zudem hat der Verfasser im Vorworte und im Nachworte dafür gesorgt, daß das im Vortrage selbst Gesagte weder in der Sache, noch in der Form eine Abschwächung erfahre. Ja, wir müssen mit Bedauern konstatiren, daß die Schrift Denunciationen gegen hochverehrte von ihren Zuhörern und in ihren Gemeinden beliebte Geistliche enthält. Der Protestantenverein ist dem Verfasser ein Gräuel und daß derselbe auch in Dresden das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seines Bestehens gefeiert, daß hierbei ein Pfarrer die Lobrede auf die Bestrebungen dieses Vereins gehalten und daß ein ausführlicher Bericht über diese Festversammlung im Dresdner Amtsblatte gestanden hat, das findet der Verfasser bedenklich. Er hält es für eine heilige Pflicht Aller, die eines Lehr-Berufes oder auch eines andern Amtes der christlichen Gemeinde zu warten haben, nicht irre zu gehen, zu prüfen: ob nicht die Tendenzen des Protestantenvereins einen zerstörenden und darum schädlichen Einfluß auf unsere Landeskirche ausübt? Deshalb hatte der Verfasser, als ihm in einem Jünglingsvereine die schriftliche Frage unterbreitet wurde: „Kann ein Mitglied des Jünglingsvereins ohne innern Schaden die Vorträge des Protestantenvereins mit besuchen?" sich entschlossen, die Beantwortung in die Form eines Vortrages zu kleiden, der nun gedruckt vor uns liegt, und wie schon erwähnt wurde, namentlich wegen seiner polemischen Form als auffällig bezeichnet werden muß.

— Dem Jahresbericht über das kirchliche Leben der **Johannesparochie** entnehmen wir Folgendes: Mit dem 1. Jan. 1888 ist die Parochie der Johanneskirche durch Abtrennung der Trinitatisparochie wieder zu demjenigen Umfange verkleinert worden, in welchem sie gerade zehn Jahre vorher durch ihre Abzweigung von der Kreuzkirche in's Leben getreten war. Sie zählt ca. 24,000 Seelen, die von drei Geistlichen kirchlich versorgt werden. Wie sehr aber durch die Vermehrung der Gotteshäuser und geistlichen Kräfte das kirchliche Leben selbst gefördert und vermehrt wird, das beweist eine Vergleichung der Kommunikantenzahlen. Die Johanneskirche hat im Jahre 1888 5199 Abendmahlsgäste (1776 männliche, 3423 weibliche) gezählt. Diese Zahl im ersten Jahre der nun um ein volles Drittheil verkleinerten Parochie stellt einen höchst bedeutenden Zuwachs der Abendmahlsbesucher um mehr als 1000 Personen dar. Getauft wurden 524 Kinder, konfirmirt 448 Kinder, getraut 215 Paare. Gestorben sind 503 Personen. Uebertritte aus der Landeskirche haben 9 stattgefunden. (3 Männer, 6 Frauen). An Beckengeldern wurden 1253 Mk. 86 Pfg. vereinnahmt. Endlich haben wir noch zu berichten, daß mit dem 1. April 1888 die altapostolische Einrichtung der Gemeinde-Diakonie in der Johanneskirchen-Gemeinde erneuert worden ist. Es ist das in Dresden der erste Versuch einer kirchlichen Krankenpflege. Schwester Theodora Haynel hat seit ihrer Anstellung bis Ende des Berichtsjahres 63 Kranke verpflegt. Die Schwester hat hierbei über 2000 Krankenbesuche gemacht. An der Krankenspeisung haben sich über 70 christlich gesinnte Familien der Kirchgemeinde betheiligt, indem sie wöchentlich einmal oder auch zweimal für bestimmte, ihnen zugewiesene Arme das Mittagessen spendeten. Es ist zu hoffen, daß immer mehr Familien diese Arbeit der christlichen Nächstenliebe auf sich nehmen werden.

— Der **Schauerroman-Colportage** ist der Tod des Kronprinzen Rudolf eine willkommene Ausbeutung. Ganze Schaaren von Kindern und Erwachsenen reichen Tausende der in grellsten Farben schimmernden und meist mit dem Bilde des Heimgegangenen „geschmückten" Hefte in die Küchen und Wohnungen hinein. Die Titel der betreffenden „Werke" sind möglichst Aufsehen erregend und „pikant", so: „Der Liebling Oesterreichs und der Frauen." „Der Jäger von Mayerling oder das Geheimniß des Jagdschlosses" u. s. w. Und der Text, die Sprache? Man weiß nicht, ob man sich ärgern, aber trotz des schweren Ernstes der Sache spotten soll, wenn der Prospekt den Schauerroman u. A. mit folgenden Worten ankündigt: „Das tragische Geschick dieses erhabenen Fürsten aus dem Hause Habsburg macht es aller Welt wünschenswerth, ein Lebensbild des so früh dahingeschiedenen Kaisersohnes zu erhalten." Und weiter: „Das Werk wird nie vergessen lassen, daß kein Verfasser ein wahrer Dichter, ein Poet von Gottes Gnaden ist, der Wahrheit und Leben in echt künstlerischer Form zu schildern weiß." In Wien sind, wie das dortige Amtsblatt kundgiebt, Heft 1 des Romans „Der Jäger vom Schloß Mayerling" (Verlag von Adolf Wolf in Dresden), dann ein Zeitroman gleichen Kalibers „Der Liebling Oesterreichs und der Frauen" von Baron Cichinsky, Verlag von Rich. Herm. Tietsch in Dresden, wegen Verbrechens nach § 64 St.-G. (Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses) confiscirt worden.

— Das **Frankenbräu** beabsichtigte auch in der Neustadt, in dem neuerbauten Eckhause der Martin Luther- und Bautznerstraße, einen Ausschank des Frankenbräues zu eröffnen und hatte bereits eine übertragbare Realberechtigung für eine bedeutende Summe käuflich erworben. Da aber die Stiftungsurkunde fehlte und der Rath ein Bedürfniß zur Concessionirung eines derartigen Lokales nicht anerkannte, so wurden die Nachsuchenden an das Königl. Ministerium behufs Beibringung der Stiftungsurkunde verwiesen. Dieselbe aber berechtigt nur zum Ausschank einheimischer Biere und wurde infolgedessen die Concession nicht ertheilt. Die Petition zahlreicher Bürger aus Neu- und Antonstadt, welche in letzter Zeit in Umlauf gesetzt und mit überaus zahlreichen Unterschriften aus allen Berufs- und Lebensstellungen bedeckt war, scheint demnach auch ohne Erfolg gewesen zu sein, obgleich das Bedürfniß eines derartigen Lokales in Neu- und Antonstadt allseitig lebhaft empfunden wird.

— Beim Schloß **Uebigau** kann man jetzt mit dem von der Gesellschaft Kette erbauten Schraubendampfer überfahren. Zwar ging es gestern wegen des starken Eisganges noch etwas schwierig, immerhin ist aber die Ueberfahrt bequem und sicher. Wenn man jetzt einen Spaziergang durch das beliebte Ostragehege unternimmt, so hat man die beste Gelegenheit, durch die Ueberfahrt die neue Schänke des Schlosses Uebigau zu besuchen, welches durch Herrn Liebert und Gattin gut bewirthet wird und durch die prächtigen hohen frescogemalten Räume des Schlosses aus der Zeit August des Starken sich mit seiner herrlichen Terrasse ganz besonders für die nun dem Publikum zu Restaurationszwecken erschlossenen ehemaligen Fürstenzimmer eignet.

— Eine Falschmünzerbande wurde am 1. März in den späten Abendstunden in Erfurt aufgehoben. Bereits seit 14 Tagen kursirten **falsche Thalerstücke** mit sächsischer Prägung (Kopf des Königs Johann) und einer mangelhaften Ausführung; in den letzten Tagen wurde jedoch das Erscheinen der Falsifikate immer häufiger.

— Der bekannte Schriftsteller Dr. Adolf Kohut in Dresden wird demnächst in Paul Heinze's Verlag in Dresden-Striesen eine Festschrift „**Ruhmesblätter des Hauses Wettin,** ein geschichtlicher Rückblick auf die achthundertjährige Vergangenheit aller Lande der Rautenkrone und ihrer Fürstengeschlechter" er-

Meyer's Schlafröcke, Joppen, Jaquets
nur Frauenstrasse 4 und 5.